

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

№r. 207.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 5. September

1878.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Postanstalten ausgediegt angenommen.

## Politische Uebersicht.

Die Oesterreicher haben in der Herzegovina wiederum einen kleinen Erfolg zu verzeichnen. Der Herzog der Herzegovina Antrudine ist bekanntlich in Trebinje, wo die Insurgenten gegen die regulären türkischen Truppen die Waffen ergriffen haben. Die Auftrags-Truppen nun haben sich gegen Trebinje gewendet und auf der Straße dahin ohne Widerstand Drino besetzt. Die aus 150 türkischen Soldaten bestehende Besatzung von Drino wurde nach Ragusa eskortirt. — Von einer österreichisch-türkischen Konvention verlaunt liegt weniger denn je; dieselbe scheint ad acta gelegt worden zu sein.

In Frankreich hat gestern ein Fest gefeiert — zwar ein Trauerfest, denn es wurde der Todestag Thiers' begangen — aber doch mit solchen Pomp, daß es den Anschein der Trauer kaum getragen haben wird. Die Vorbereitungen zu diesem Feste waren großartig, die ganz besonders für die Feier komponirte Todtenmesse sollte von über 1200 Musikern ausgeführt werden, fast alle hervorragenden Persönlichkeiten wollten sich an dem Fest betheiligen, Mac Mahon ließ sich bei demselben vertreten. Festberichte sind bis zum Augenblick nicht eingetroffen.

Der italienische Ministerrat hat am Montag den definitiven Beschluß gefaßt, vom 1. Oct. d. J. ab das Ministerium für Ackerbau und Handel wieder herzustellen. — Die Nachrichten von der Ermordung des italienischen Konsuls in Sadowa, Perrot, hat sich leider bestätigt. Tereffe ist bereits am 1. Aug. in der Nähe von Gabelt ermordet worden. Noch verlaunt aber nichts über die näheren Umstände und die Täter.

In Rußland hat die Aufzehrung an das russische Volk, die Bekämpfung der auf Untergrabung der Staats-Einkünfte hinwirkenden Propaganda selbst mitzumachen, einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen, wenn wir der „Agence russe“ Glauben schenken wollen. Wenn die „Danz. Ztg.“ so informiert ist, wäre der Würder Meszengers durch den Chef der wachsbauer Gensdarmen in Alexandrowe verhaftet worden. Derselbe soll sofort nach Petersburg eskortirt worden sein, wo die weitere Untersuchung lehren wird, ob der Verhaftete in der That mit dem Würder identisch ist. — Die Zeichnungen auf die zweite Orientreise sind außerordentlich zahlreich erfolgt; das Resultat übertrifft beinahe die behagten Erwartungen.

Im Orient liegt die Frage des Abmarsches der russischen Armee vor ihrer letzten Entscheidung. Ein Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel erklärt die Nachricht von der Sicherung der Einschiffung der russischen Truppen für unbegründet. Nach der „Vol. Kor.“ soll Fürst Kobanoff gesagt haben, daß sich die allerdings am 22. August festgesetzt gewesene Lieferführung der ersten Truppen höchstens um einige Tage verzögern werde, weil die Schiffe für den Transporttransport nicht so schnell vorbereitet sind. Auch der übrige Theil der Truppen werde sich dann von San Stefano bis hinter die Grenze von Rumelien zurückziehen, um soeben zur gegebenen Zeit von dort über Bulgarien nach Rußland zurückzuführen. Die türkische Armee soll das Recht haben, die von den russischen Truppen verlassenen Punkte sofort zu besetzen.

Zwischen den beiderseitigen Armeekommandanten wären die nöthigen Maßnahmen vereinbart, um von vornherein Ausreitungen der Bulgaren wie der türkischen Flüchtlinge hintanzulassen. — Ferner sind nach dem „Standard“ zwischen Fürst Kobanoff und Kaiser Nikolaus Verhandlungen über die an Rußland zu zahlende Kriegentschädigung und über die Kosten für den Unterhalt der türkischen Gefangenen im Gange; die russischerseits erhobenen Forderungen würden als mäßige bezeichnet. — Bezüglich der Bewegung Vatums hört „Daily News“, daß jeder weitere Aufbruch der im Gange befindlichen Klümmung der Fesseln von den Russen abgelehnt sei; die Russen haben einen verzeitelten Versuch gemacht, sich in den Besitz von Kriegsmunition zu setzen. Auch Armin soll von den Türken alsbald geräumt werden; Tourgou, Sameda und Kiroff sind russischerseits bereits besetzt.

Die griechische Frage wird von Frankreich nunmehr häufig in die Hand genommen. Die beschleunigte Rückkehr des französischen Vizekonsuls Journeir nach Konstantinopel hängt mit dem Entwurfe Frankreichs zusammen, eine energiegeladene diplomatische Aktion zur Auslösung der griechischen Differenzen einzuleiten. — Fürst Milan von Serbien ist aus Belgrad zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach Niß, Piro, und Branja abgereist. — Die Reformprojekte für türkisch Asien stehen gegenwärtig in Verhandlung. Die Reformen sollen sich beziehen auf folgende Punkte: 1) Bildung einer Gensdarmrie; 2) Erziehung des Zehnten durch eine Gensdarmrie; 3) Errichtung einer Finanzverwaltung in jedem Vilajet; 4) Reorganisation der Gerichte. Die „Türkiye“ bringt bereits einiges Nähere über diesen Plan mit ziemlich bestimmtem Hinweis auf den Ernst der Sache.

In Amerika ist das durch das gelbe Fieber verursachte Gland entseuernd. Die Bundesbehörden in New-Orleans haben sich nach Washington gewendet und um sofortige Uebermittlung von Lebensmitteln gefordert. Aus Fort (Hudson Wisconsin) sind 1200 Personen aus durch gelassen, von den übrigen lebenden 555 liegen gegen 400 an der Krankheit darnieder, nur 100 sind etwa noch verheilt. Der Rest ist bereits gestorben. In Vidalia, Memphis, Baton-Rouge sind wieder viele Personen gestorben. Die Aeger sind ruhig.

## Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in Fahrt fort, täglich Wäder zu nehmen. Nach denselben ruht derselbe eine halbe Stunde, frühstückt dann und geht darauf mit den dienftunfähigen Flügeladjutanten gesehlich auf dem Kaiserwege spazieren. Das Diner findet täglich um 3 Uhr statt. Fürst Bismarck wurde bereits mehrere Male zur Tafel gezogen. Nach Tische findet täglich ein Spaziergang im offenen Wagen in das Köpenick-Thal bis zum schwarzen Hst. statt. Die Abreise des Kaisers nach Belgien ist in Aussicht genommen, doch ist noch nichts Definitives hierüber bestimmt. Der Kaiser trägt zwar noch den roten An in der Winte, kann denselben aber bei dem Essen und Schreiben gebrauchen. Die Wirkung des Gasteiner Aufenthaltes auf das Befinden ist eine erstlichlich gute. — Nach der vor einigen Tagen erfolgten Abreise des Hofmarschalls Grafen Perponcher ist der Oberhofmarschall Graf Fiedler in Gastein eingetroffen. — Von der k. l. Landesregierung in Salzburg ist ein Aufschichtsdienst nach Gastein kommandirt, welcher vortrefflich gerichtet wird.

Der Kronprinz beschäftigt heute Abend 10 Uhr Potsdam zu verlassen, um sich zur Truppeninspektion über Stuttgart nach Ulm zu begeben, wo die Ankunft am 5. Sept.

abends erfolgen soll. Von dort beabsichtigt der Kronprinz am 6. Sept. früh auf der Ulm-Kemptener Bahn nach Pöggendorf zu fahren und dort den Feldmanövern der 1. und 2. Division beizuwohnen. Nach Besichtigung derselben lehr er am Abend dieses Tages nach Ulm zurück, übernachtet dortselbst und begiebt sich am 7. Sept. früh vor Bahn über Gisingburg nach Jippenheim, um dem Korpscommando des 1. Armeekorps beizuwohnen. Von dort wird der Kronprinz am 8. Sept. in Pöggendorf zurückzukehren.

Prinz Wilhelm von Preußen beabsichtigte gestern Abend die Reise nach Schottland anzutreten, dagegen wird Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog v. Connaught, erst Mitte dieses Monats nach England zurückkehren.

Der Kronprinz wird, wie Berliner Blätter melden, den Reichstag nicht eröffnen, vielmehr wird die Thronrede im Reichssaal durch den Stellvertreter des Reichspräsidenten, den Grafen Otto Stolberg-Bernimode, vorlesen werden. Der Kultusminister Dr. Falk wird heute in Berlin zurückzukehren. In Gastein haben eingehende Konferenzen zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kultusminister stattgefunden, an denen auch der Unterrichtsminister Schadow theilgenommen hat. Man glaubt, daß die Verhandlungen mit Rom jetzt ins Stadium getrieben sind und sich geneigt anzunehmen, daß die Verhandlungen in dem Augenblick unterbrochen worden seien, in welchen zu Mainz die Ultramontanen mit den Socialdemokraten gemeinschaftliche Sache machten. Wie man der „N.-Z.“ berichtet, hätte der Reichspräsident den Stand der Verhandlungen mit den römischen Prälaten dahin bescheiden: „Sie haben nichts zu bieten.“ Doch glaubt man die Verträge zur Annäherung noch keineswegs als abgeschlossen betrachten zu dürfen.

Der Großfürst Constantin in Constantinopel ist von Rußland traf gestern früh aus Petersburg in Berlin ein und beabsichtigt Nachmittags zum Besuch der Ausstellung nach Paris weiter zu reisen.

Der Handelsminister Maybach ist in Berlin wieder eingetroffen.

Das Strafvollzugsgesetz (soz Gefängnisgesetz) ist auf große finanzielle Bedenken gestoßen, es erfordert einen Kostenaufwand von 10 Millionen Mark und wird darum ebenfalls in der Winterferien des Reichstages nicht vorgelegt werden.

Der in Berlin tagende völkerrrechtlich-fachliche Kongress hat in seiner Dienstag-Sitzung die Tabakfrage berührt. Nach längerer Debatte brach sich die Abstimmung zwischen den gegen die Einfuhr von Tabak aus Rußland, die in Deutschland aus, da dieselbe aus wirtschaftlichen Gründen verwerflich erachte und insbesondere eine über viele Kreise des deutschen Reiches ausgebreitete, nicht nur für den inländischen Bedarf, sondern auch in erheblichem Umfang für den Export arbeitende Industrie und Handelschätigkeit vernichten würde. Derde indes die Nothwendigkeit eines höheren Ertrages aus den indirekten Steuern begründet, so sei eine Ueberbelastung des Tabakconsums als zulässig anzusehen.

\* Es sei hier daran erinnert, daß etwaige Wahlprüfsteife spätestens zehn Tage nach Eröffnung des Reichstages sich in den Händen des Präsidiums befinden müssen.

Die „N.-Z.“ fordert die Nationalversammlung des ersten Berliner Wahltages auf, zu der Landtagswahl die Zusammenkunft, dagegen in dem zweiten Wahltage an den Kandidaten der wenigsten liberalen Parteien, Stadtrathspräsident Hoffmann festzuhalten. \* Wie bereits erwähnt, geht die Staatsregierung mit dem Plane der Einführung einer Schenksteuer ein. Ein Ministerial-Erlass gibt den Bezirksregierungen davon bereits amtlich Kunde und ersucht die Regierungen, die erforderlichen Materialien, da nach der Absicht die Steuer, falls sie zugelassen wird, vom 1. April t. J. also mit dem nächsten Etatsjahre, in Kraft treten soll.

## Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

(Fortsetzung.)

Walten des mächtigen Hebesgestirns, das da, wenn es die Erde in ihren inneren Tiefen bewegt, die Wasser und die Berge der Erdrinde erzittern läßt, hast du nicht für ein Menschenherz dieselben Gesetze und dieselbe Macht? Ist Abnung nicht eben nur ein dunkles Erkenntnis, ein unbefriedigtes Sammeln das? Was war es, das Hertha gerade in diesem Stunde von unerklärlichen bangenden Besinnen bewegt, mit ihrem Gesand auf die Wäde gerichtet, welche in das Eden hinaus von Sanct Georgen sie zurückführen? Dort war ein Knabe, finster, trogig, unheimlich, aber einmalerig, wie sie es war in ihrer Schinduit, von einem Menschenweibchen geliebt zu werden. Beide ohne Vater und Mutter und beide sich in die Augen sehend mit dem Bewußtsein: Wir sind Kinder eines Schicksals, wir gehören innerlich zusammen. Und so bieten sie zusammen! Und als der Knabe aus dem Hause kam und nach drei Jahren als Jüngling wiederkehrte und Gertrud in ihrer Weisheit ihn fragte, ob denn die Mädchen in der großen Handelstadt nicht schon nach ihm recht gesucht hätten, da hatte er mit der Rede geantwortet: Wie könnte ich untrue werden? Und Hertha hatte dabei geantwortet, die Wäde auf dem Boden, aus dem alle Blüten zu blühen anfangen, die Todtenstille war die Weisheit ihres Herzensbundes. Weiter brauchte es nichts zwischen ihnen, alles Andere sagten sie sich später im heimlichen Garten, wohin Gertrud den Plebejerdring dirigirt hatte zum großen Schreck Hertha's, aber nur anfänglich. Später veränderte sich dieser in das Gegenstück, in hingebende Schinduit, wenn die Schatten des Abends kamen, und die rauhen Seiten des kälteren Träume der Wäde, bis der helle Schuß dem Allen ein Ende machte. Und nun in der Stunde, wo Hertha aus ihrer Wäde gebracht worden war, wald Schauer des Herzens, wald Aufgeschreckens aus seiner Glückseligkeit, da, was die Wasser und die Berge bewegt, das bewegte hier auch ein liebendes Herz in Wangen und Fittern, in Ahnung der Gefahr für Hertha.

5.  
Es waren einige Wochen ins Land gegangen, als eines Mittags dem Präsidenten der Besuch des Pfarrers Greifeld gemeldet wurde. Den ersten Augenblick schien der Hausfreund der Frau von Walis etwas verblüfft zu sein, eine ständige Rötze belebte die Wäde, die von der Arbeit etwas abgepaust waren, und während der Kandelbier sich entfernt hatte, um den Besuch einzutreten zu lassen, nahmen die Züge des Präsidenten eine gewisse Spannung an, wie wenn Jemand sich mit seinen Gedanken fragte: Was der wohl will? Sollte er —? Er war mit Gertrud's Vater mehrere Abende bei Frau von Walis zusammen gewesen, dieser hatte ihn auch bereits vor einigen Tagen dem Respektbesuch gemacht, und nun dieser zweite Besuch? Sollte Gertrud's Vater mehr beobachtet haben, als dem Präsidenten wünschenswerth war? Sollte Gertrud selbst —?

Als, freut mich außerordentlich, Herr Pfarrer! rief Herr von Kempfen dem Eintretenden entgegen und führte ihn zum Sopha, wo er ihn den Platz neben sich einräumte.  
Der Pfarrer war ein Mann am Ende der fünfzigjährigen, von hoher, stattlicher Gestalt, im Ansehen gewandt und weltläufig, und war ihm einmal in die heleschenern Wäde, in die haren, hellen Augen gekaut hatte, denn lieb dieses unumwundenen Bild auch in der Erinnerung hatten. Aber im gegenwärtigen Augenblick war er etwas befangen, was dem Präsidenten nicht entgangen war. Dieser eröffnete darum die Conversation.  
Ist Ihnen der gefrige Abend gut bekommen? Ja? Etwas schwere Weine, Frau von Walis offnete Ihnen zu Ehren die geheimen Fächer ihres Kellers.  
O, die gnädige Frau ist zu gütig gegen mich und meine ganze Familie. Wie hat sie Gertrud bei sich aufgenommen! Warum ich eigentlich gekommen, Herr Präsident, das ist ein sehr delikater Punkt.

Darf ich Ihnen eine Cigarre anbieten? unterbrach der Präsident schnell seinen Besuch. Nehmen Sie doch! Es sind keine Fremdschiffscigarren, sie werden Ihnen schmecken —  
Danke sehr, Herr Präsident, ich rauche nur meine alte Würdigenweine weiter, die schmeckt mir so am besten, namentlich so im Kreise meiner Familie. Ein sehr delikater Punkt, habe ich bemerkt —

Herr Pfarrer, daß ich es nicht vergesse, warum ich Sie schon gestern fragen wollte, wie finden sich in Ihrem Sprengel die Pastoren mit der Schulinspektion ab? Da ist mir Ihr Bericht besonders wertvoll. Ich bin eben eingehend mit einem Bericht befaßt, der an das Kultusministerium gehen soll, und die Gelegenheit trifft sich eben sehr günstig, daß Sie mit geringender Auskunft geben können.

Dazu möchte ein kurzer Besuch doch nicht ausreichend sein. Das ist ein sehr langes Thema, Herr Präsident, Schule, Kinder und Familie. Aber Allen ist es mir um einen viel näher liegenden Gegenstand zu thun.

Sie haben Sie diesen Sommer viel Jagdschlag gehabt? Seit mir berichtet sind, ist der Hangel viel gnädiger gegen uns. Also zu dem Auftrage der Frau von Walis — Frau von Walis? wiederholte mit dem Ausdruck der Ueberzeugung der Präsident.

Ja, gewiß, als ihr Abgesandter erzeuge ich vor Ihnen. Sept Sie das so sehr in Verwunderung, Herr Präsident?  
O, nein, nein! Natürlich, Frau von Walis. Ich ahnte gerade, daß Sie so etwas in den Falken Ihrer Toga hätten. Heraus damit!

Nun der Pfarrer nicht mehr von seiner eigenen Familie zu sprechen drohte, schien der Präsident auch viel unbesangener zu sein und ruhiger zuzuhören.

Sie sind der Freund der gnädigen Frau — begann der Vertrauensmann seinen Vortrag — sie achtet Sie hoch, sie liebt Sie wie einen Sohn, und um kurz zu sein, um vielleicht Ihnen gleich entgegenzukommen, Ihrer ganzen Zurückhaltung — Wie haben Sie gesagt? Karte Zurückhaltung —  
Ihre echt männlichen Weisheiten —  
Sie übersehen mich, Herr Pfarrer. Weisheiten war mir mein Fehler.

Wollte sie Ihnen offen durch mich erklären lassen, daß sie keinen höheren Wunsch, keine innigere Verlangen angehen, nicht, als daß Sie die Hande der Freundlichkeit mit ihrem Knäuelen möchten durch ein unauflösliches mit ihrem Hause, daß Sie mit Fräulein Hertha von Walis ein Verhältnis eingehen und sie zu Ihrer lieben Ehefrau nehmen möchten.  
Der Präsident gab unmittelbar keine Antwort, ein halbes Wenden des Kopfes nach dem Sprecher, ein Blick halb Ueber-





Den Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe für Herbst und Winter zeigt ergebenst an  
**Poststraße Nr. 10. F. Hansmann. Poststraße Nr. 10.**

Den Empfang unserer Neuheiten für Herbst und Winter zeigen ergebenst an.  
**A. Hampke & Co.**

Mitte September er. beginne ich in zwei Parallelklassen (die jüngeren von den älteren getrennt) meinen

**III. kaufmänn. Unterrichts-Cursus**

und gleichzeitig neue separate Course für die **französische und englische Sprache** (die Anfänger gesondert von den Geübteren.)

Anmeldungen nehme ich täglich Mittags 12-1 Uhr entgegen.

**Carl Krökel, Wilhelm-Str. 15, I.**

\*) Frühere Schüler von mir können denselben event. unter günstigen Bedingungen als Repetitorien benutzen.

**Für Brustfranke.**

Durch **Stichtoffgas-Inhalationen** heilen nicht zu weit vorgeschrittene **Brustkrankheiten**, die die besten Kurmittel und Kurorte **vergeblich** gebrachten, oft in **8 Tagen**. Ueber die Hälfte der Fälle wird geheilt. Der Erfolg tritt in **8 Tagen** zu beurtheilen. Jeder Kranke ist sich den Versuch schuldig.

Sie bin in **Halle** von **11-12 Uhr** im **Gasthof zum „gold. Stern“**, in **Leipzig** von **4-6 Uhr** im **Gasthof zum „braunen Hof“**, **jeden Sonnabend** zu sprechen.

**Bad Neu-Ragozi b/Halle a/S. Dr. Steinbrück.**

Zur Jagd- Saison.



**W. Tornau,**

**Büchsenmacher, Halle, 89. Leipzigerstraße 89,** empfiehlt seine seit Jahren anerkannt gut schießenden **Gewehre**, als: **Zündnadel, System Dreyse, Lefauchaux und Lancaster** mit Gussstahläulen aus einem Stück und oeristischer Bohrung, außerdem **Teschings, Revolver** in bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen. — **Jagd- und Munitions-Werkzeug.** — **Alle Gewehre** in **Jahrlang**. **Reparaturen** gut und billig. — **Garantie** selbstverständlich.

Elegante **Landauer, Halberdecker, offene und Pirschwagen** in großer Auswahl als auch verschiedene dergl. gebrauchte, empfiehlt **C. Zander.**

Gleichzeitig empfehle elegante **Kutschgeschirre, Sättel, Reitjäume** und verschiedene **Reit- und Fahrartikeln**, als auch **Reit- und Reitgeschirre** in großer Auswahl.

**C. Zander, Gr. Ulrichstr. 45.**

**Ferd. Sommer's Porzellan-, Steingut- u. Glas-Handlung**

große Steinstraße Nr. 12

empfiehlt sich geneigter Beachtung.

**Dresdner Schürzen-Fabrik, Leipz. Str. 25,** hält ihre größte Auswahl **Wäschdächer** und **beuerster Damen- und Kinder-Schürzen** zu billigen Preisen bestens empfohlen.

**Flanell-Geschäft**

79. Ober-Leipzigerstraße 79.

**Flanell zu Rücken, Gesundheits-Flanell, Flanell-Heimden** in verschiedenen Farben, **Lamas** in einer großen Auswahl.

**Schlaf-, Pferde- und Sopha-Decken.** Noch mache ich aufmerksam auf eine große **Partie Reste**, die ich unter dem **Restpreis** verkaufe.

**Michael Wehr aus Rülstedt i/H.**

**Oberröblingen u. Bitterfelder Briquettes, Böhmisches Braunkohlen, beste Marken, Dampfpreßsteine von Gebr. Brandt in Wanzen, Zwitauer Steinkohlen,**

**Grunde-Coaks** empfiehlt billigst **Oskar Zeising,**

Berlinerstraße 48.

Bestellungen für mich nehmen auch die Herren: **C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße 43, H. Spelling, gr. Ulrichstraße 28, sowie Friedr. Weickardt, Köhlerbldr., Mühlweg 24, entgegen.**

Beste westphälische und schlesische **gewaschene Schmiedehöhlen** liefern jedes Quantum ab Werk und ab Lager billigst

**Ed. Lincke & Ströfer.**

Nächsten **Donnerstag den 5. September** haben wir wieder eine **große Auswahl der vorzüglichsten Belgischen Spann-Pferde** zum Verkauf.



**Scheyer & Hirschberg, Erfurt.**

**P. P.** Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit **1. September a. c.** die **Bräuerei** für unsere Rechnung wieder übernommen haben. **Schwendig, Gebrüder Hoffmann.**

**Café David.**

Sonnabend den **7. September** **Grosses Abschieds-Concert** von der auf ihrer Heimreise begriffenen berühmten **Amerikanischen Militär-Capelle vom 22. Regiment.**

Musik-Director **P. S. Gilmore - New-York.** (Orchester **63 Mann**.)

Anfang **6 Uhr.** Ende **10 Uhr.** **Entrée 1 Mt. R. Heller.**

**Krieger-Verein zu Schraplau.**

Zu unserer diesjährigen **Sedan-Feyer**, welche am **8. und 9. September** stattfindet, laden Freunde und Gönner freundlichst ein. **Der Vorstand.**

**„Zur Stadt Leipzig“.**

(Eingang: **Martinsgasse 18 u. Marienstraße.**) **9. Septbr. I. gr. Schlachtfest.** Früh **9 Uhr** **Beisitz.** Abends **die Suppe** und **Wurst.**

Sonabend den **7. d. Mts.** Abends **7 Uhr** soll im **Schäfers Hof** nahe der **Capellenstraße** das **Weser'sche** die **Ankündigung**, sowie das **Zutreffen** von **50 Mt.** St. unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den **Wendel'schen** Verleger werden.

Heideburg, den **3. Sept. 1878.** **Der Gemeindevorstand.**

**Grundstück-Verkauf.**

Unternehmer beabsichtigt für ein **Wägel** bei **Gröbers** nahe der **Bahn** unter **Nr. 2** belegen **Grundstück**, bestehend aus: einem neuen **massiven Wohnhaus**, bestehend aus **8** heizbaren **Stuben**, **6** Kammern, **Küchen**, **Keller** etc., sowie großen **Stallgebäuden**, **Schuppen**, einer großen neuen **massiven Scheune**, einem großen **schönen**, **eingegiebelten Garten** mit **bezahl. mehr**, welches sich zu jedem **Gehöft** eignet, unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen. **Reflexanten** wollen sich mit mir in **Verbindung** setzen.

**G. Schatz, Zimmermeister, Halle a/S.**

**Grundstück-Verkauf.**

Ein **schönes Grundstück**, welches sich vorzugsweise zu einer **Wägerei** eignet, habe unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen.

**Halle a/S. G. Schatz, Zimmermeister.**

**!!! Für Landwirthe!!!**

Ein **schönes Gut** soll in **selbständige** Verwaltung oder in **Pacht** gegeben werden, **erwerbsfähig** 8-10,000 **fl.** **Heid. L. T. 7** **vollt.** **Verlin, Postamt 12.**

**90,000 Mark**

im **Ganzen** oder **getrennt**, sind auf  **sichere ländliche Grundstücke** gegen **mäßigen** **Zinssatz** auszugeben. **Bedingungen** können mir bis **1. Sept.** er. **berücksichtigt** werden. **Schäftszt.** den **31. August 1878.** **Vorschussverein Schafstedt, c. G. J. Schlegel, J. Häfner, B. Bauer.**

**Für Stärkefabrikanten.**

Ein **thätiger Kaufmann**, gut **eingeführt**, sucht die **Vertretung** einer **Stärkefabrik** für die **Donausiedlung**. **Geht** **Offerten** zu **wollen** man unter **Nr. 215** in der **Exp. d. B.** niederlegen.

Für mein **Material- und Agentur-Geschäft** luche ich zum **Antritt** per **15. d. Mts.** einen  **jungen Commis**, der **thätiger Verkäufer** sein muß. **Concurrenz** **Verb. Hülfsch. Rest.**

**Reisender-Gesuch.**

Für eine **Düngerfabrik**, verbunden mit **Wagenetz** und **Waldschneid**, wird ein **überlässiger Reisender** sofort **gesucht**. **Offerten** **1000** **vollt.** **Ed. H. a. n.**

Für einen **ausgl. kräftigen Reiter**, **Sohn** **edl. Eltern**, mit **vorz. Kenntn.** **bes.** luche eine **Stelle**. **Unterhändler** **verboten.** **Adr. Nr. 213** **Exp. d. B.**

**Wieder-Verkäufer**

gegen **hohen** **Verdienst** in **Städten** und **Dörfern** für **leicht** **verkaufbare** **Sachen** **gesucht.** **Adr. sub D. 214** **Exp. d. B.**

**Sohle. Druck und Verlag von Otto Wendel.**

**Zu Hochzeiten**

bietet mein Lager die **größte** **Auswahl** von **elegantem** und **nützlichen** **Präsen** in **Silber** sowie **Alfenide**

von **3 Mark** an bis zu **1000 Mark**: **Tafel-Ansätze, Zuckerboxen** und **Schalen, Weinkühler, Menagen, Arm- und Tafel-leuchter, Fruchtkörbe, Serviettenbänder, Dessertmesser** u. s. w.

**Suppenlöffel, Gemüselöffel, Esslöffel, Kaffeelöffel** jeder Art in **Einzelnen** und **Duzenden.**

**Wilh. Körner, obere Leipzigerstraße 33**

nabe am **Thurm, Fabrik f. Gold- u. Silberwaaren.**

**Tapeten**

empfiehlt **C. Vaass, Tapezierer, kleine Mühlstraße 1.**

**Haararbeiten**

jeder Art, als: **Böpfe, Geflechte** etc., werden **sauber** und **billig** gefertigt von **Herrn. Zillger, Geißstr. 19.**

**Berlin.**

Nachfahrt innerhalb **6** **Tagen** mit **fabril.** **Perionen, Büllets** **III. Cl. 5 Mt., II. Cl. 7 Mt., 50 Pf.** nur bis **Donnerstag** **Wittich, Spalter** **post** **Willet 1 Mt.** mehr, bei **Steinbrecher & Jasper.**

**Freyberg's Garten**

Donnerstag den **5. September** **Grosses Abend-Concert** von der **Capelle** des **Stadtmusikdir.** **Herrn W. Halle.** Anfang **8 Uhr.** **Entrée 2 1/2.**

**Berliner Weibler- Salon.**

Heute **Donnerstag 6 Uhr** **Speckkuchen.**

**„Preussische Krone.“**

Donnerstag den **5. September** **Schlachtfest.** Früh **9 Uhr** **Beisitz.** Abends **Suppe** und **Waise.**

**Handwerker - Bild - Verein.**

Donnerstag nach der **Lebungsstunde** **General-Versammlung.** **Der Vorstand.**

**Gesellschaft Erholung Giebichenstein.**

Donnerstag zum **Gesellschaftstag** **fonische** **Vorträge** im **Bereinslokal.**

Ein **gold. Giebelnberg, Nr. 672,** ohne **Glas**, **verloren.** **Begen** **Belohn.** **abgab. b. Emil Zahn, gr. Ulrichstr. 6.**

**Familien-Nachrichten.**

Die **Verlobung** unserer **Tochter Emma** mit dem **Expedient** **Herrn Oscar Schrott** **beiden** sich **Freunden** und **Bekanntem** **herzbar** **ergebenst** **anzugeigen** **G. W. Halle** und **Franz.** **Wansleben, September 1878.**

Als **Verlobte** empfehlen sich **Emma Witte, Oscar Schrott, Leipzig, September 1878.**

Die **Verlobung** unserer **Tochter Wilma** mit dem **Rechnungs- u. Kassisten** **Herrn Emil Graf** in **Darburg a/E.** **beiden** sich **hiermit** **ergebenst** **anzugeigen.** **Wed. b. W. in** **Eilenburg, den 30. August 1878.** **Carl Schlabig** und **Franz.**

Die **glückliche** **Entbindung** meiner **lieben** **Frau Emma** **geb. Giebichen** von einem **munter** **Mädchen** **zeige** **Freunden** und **Bekanntem** **mir** **auf** **dem** **Besten** **Wege** **an.** **Concurrenz, den 1. September 1878.** **Gustav Schilling.**

Für den **Zinrentenbill** **verantwortlich** **W. König** **in** **Halle.**

**Wit Beilage.**